

auf die Uhr geschaut und dich nach der Uhrzeit erkundigt.“ Es war für mich kaum nachzuvollziehen, nachdem was ich durchgemacht hatte.

Ich war total naßgeschwitzt. Wir legten uns wieder hin. An Einschlafen war aber nicht zu denken. Zu aufgedreht war ich noch. Ich kam mir vor, als wäre ein Tornado durch mein Hirn gebräust. Der „Technorhythmus“ hallte immer noch nach, wie der Klang eines fremden Wesens. Ich versuchte, mir etwas vorzustellen: einen Wald mit schönen Laubbäumen. Das gelang nur halb, die Bäume waren mit merkwürdigen Ornamenten verziert. Aber wenigstens war ich wieder in meiner gewohnten Welt.

Am folgenden Tag war ich noch etwas seltsamer Stimmung, aber insgesamt alles sehr positiv. Keinerlei negative Nachwirkungen waren zu beobachten. Allerdings konnte ich auch am Nachmittag noch nicht einschlafen. Das Erlebte beschäftigte mich zu sehr. Erst am Abend schlief ich wie ein Stein, fest verankert in der „einzig wahren“ Realität.

Fazit: Ein teilweise beängstigendes aber auch ungemein interessantes Erlebnis. Allerdings hatte ich die Macht der Pilze gewaltig unterschätzt. Etwaige geplante Selbstversuche sollten daher bestens vorbereitet (die richtige Pilzart (!), Menge der Pilze, gute Stimmung) und auf keinen Fall alleine unternommen werden. Warum diesen Pilzen von verschiedenen Indianervölkern Zauberkräfte zugeschrieben wurden, ist mir nun sehr eindrucksvoll klar geworden.

G. Müller

Ist überhaupt nichts los?

Ist es zuviel behauptet, wenn ich 1999 als das bisher schlechteste Pilzjahr seit langem bezeichne? Den ganzen Sommer über rührte sich bei uns auf dem Welzheimer Wald nichts. Nur zwei Perlpilze waren meine August-Ausbeute. Zum ersten Mal Mitte September fanden wir im Wald einen Stachelbeer-Täubling, mehrere Stink-Täublinge und einige Fälblinge, mehr nicht, also jedenfalls „nichts Rechtes“.

Am besten berichte ich über die Pilzberater Tätigkeit, die keine war. Nur eine einzige Sammlerin kam zu mir, die mich auch in früheren Jahren schon aufsuchte. Sie hatte – ich machte ganz große Augen – einen kleinen Korb fast gefüllt mit Pfifferlingen, dem Schafeuter und einigen schönen Steinpilzen. Doch: Den Korb hatte sie zwei Tage zuvor in der Steiermark gefüllt. Sie blieb die bisher einzige Besucherin dieses Sommers und Herbstes. Sonst suchte mich keiner auf und wollte etwas wissen. Offen gestanden – viel war im September nicht mehr zu erhoffen. Vielleicht bringt der Oktober noch etwas. Hoffen wir also noch ein wenig.

F. Frasch

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Südwestdeutsche Pilzrundschau](#)

Jahr/Year: 2000

Band/Volume: [36_1_2000](#)

Autor(en)/Author(s): Frasch Fritz

Artikel/Article: [Ist überhaupt nichts los? 17](#)